

Kein Streichkonzert bei den musischen Fächern

Die Intendantinnen und Intendanten der bayerischen Theater und Orchester kritisieren die Pläne der bayerischen Staatsregierung im Hinblick auf die Reduzierung der musischen Fächer in der Stundentafel der Grundschule zugunsten des Deutsch- und Mathematikunterrichts. Stattdessen solle die musische Bildung noch weiter ausgebaut werden.

BAMBERG. Mit Entsetzen und Empörung reagieren die Intendantinnen und Intendanten der bayerischen Theater und Orchester auf die Pläne der Staatsregierung, die musischen Fächer „Musik, Kunst und Werken und Gestalten“ als Folge einer erneuten PISA-Schlappe im Grundschulunterricht zugunsten des Deutsch- und Mathematikunterrichts massiv zu beschneiden. Zwar sei das ursprüngliche Vorhaben hinsichtlich eines „Fächerverbands der musischen Fächer“ inzwischen dementiert worden, tatsächlich werde nun aber den jeweiligen Schulleitungen der „Schwarze Peter“ zugeschoben, wie die Erweiterung des Deutsch- und Mathematikunterrichts bei gleichbleibender Wochenstundenzahl erreicht werden kann. Was stattfindet und was ausfalle, bleibe im Graubereich.

Die Intendantinnen und Intendanten fordern stattdessen, dass der Unterricht der musischen Fächer in der gesamten Grundschulzeit vollumfänglich erhalten bleibt. Singen fördere den Spracherwerb, schon weit vor der Schule, und sei gerade deshalb für Kinder mit Migrationshintergrund besonders bedeutsam. Das Theaterspiel ermögliche nicht nur ein selbstbewussteres Auftreten, sondern bereite den Weg zu reflektierter Auseinandersetzung, somit auch zu emotionaler Intelligenz. Erste kindliche Erfahrungen im eigenen Gestalten, egal ob im handwerklichen oder im künstlerischen Bereich, seien die Grundlagen für Kreativität und Erfindergeist schlechthin. „Deshalb gehören die musischen Fächer eher ausgebaut als gekürzt“, sagt Sibylle Broll-Pape als Vorsitzende der Intendant*innengruppe im bayerischen Bühnenverein: „Alles andere vergrößert die Kluft zwischen den Klassen; zwischen Kindern, deren Eltern diesen eine kulturelle Teilhabe ermöglichen können, und Kindern, deren Eltern dazu nicht in der Lage sind“.

Und sie ergänzt: „Bayern ist ein Kulturstaat, so heißt es im Artikel 3 der Bayerischen Verfassung. Das ist ein großartiges Bekenntnis, das sogar über das Deutsche Grundgesetz hinaus geht. Aber es ist auch eine Verpflichtung für die Zukunft: Die bayerischen Theater und Orchester setzen sich gerade durch ihre vielfältige Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen erfolgreich dafür ein, dass dieser Begriff auch für künftige Generationen Gültigkeit behält und aktiv gelebt werden kann.“